

Quittung an die Dorfältesten über den Einsatz von Arbeitern

Alexander Free, Jakub Jdrzejewski,
Alexander Schütze & Philipp Seyr*

Abstract: Edition of a receipt found during excavations in a house in the mountain settlement of Tuna el-Gebel.

Keywords: Tuna el-Gebel, Hermopolite, compulsory public service, village elders

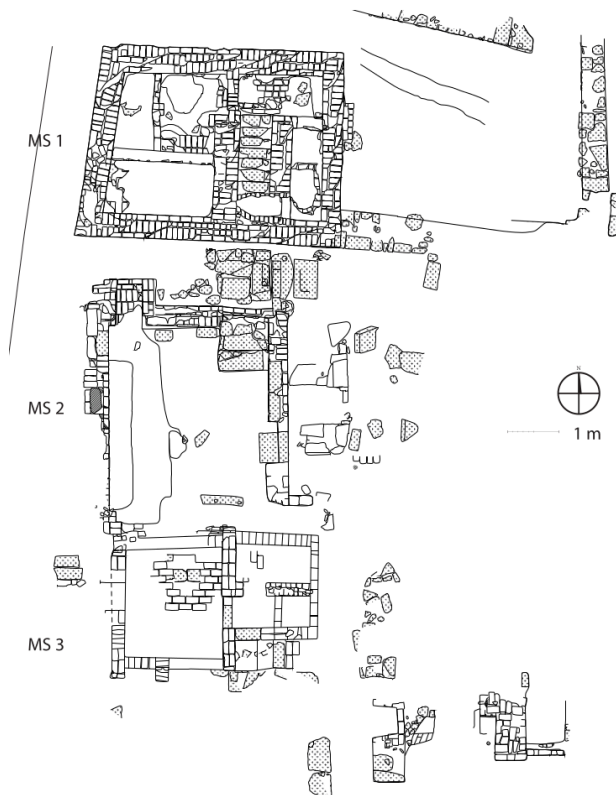
<https://doi.org/10.1515/apf-2023-0023>

Der vorliegende Papyrus entstammt den aktuellen Grabungen der Joint Mission der Cairo University und der Ludwig-Maximilians-Universität München in Tuna el-Gebel (Mittelägypten). Seit 2017 wenden sich die archäologischen Untersuchungen der Joint Mission unter der Leitung von Mélanie Flossmann-Schütze einer Siedlung zu, die sich westlich der Tiernekropole auf einer Bergkuppe des Gebirges befindet, das das Niltal

Vorbemerkung: Jakub Jdrzejewski und Alexander Schütze haben eine vorläufige Transkription, Übersetzung und Einordnung des Papyrus unternommen. Philipp Seyr hat den Papyrus entfaltet, gereinigt, fotografiert und Lesungen am Original überprüft. Alexander Free hat im Rahmen eines Feodor Lynen-Forschungsstipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung die endgültige Edition und den historisch-philologischen Kommentar besorgt. Wir danken Giulio Iovine und Valérie Schram sowie den Herausgebern von APF für wertvolle Hinweise, insbesondere zur Wortkombination ἀπεργάζεσθαι τοὺς ἐργάτας und dem dahinterstehenden Sachverhalt.

* **Kontakt:** Jakub Jdrzejewski, Abteilung für Alte Geschichte, Ludwig-Maximilians-Universität, München, <jakubtjed@web.de>; Alexander Schütze, Institut für Ägyptologie und Koptologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München, <alexander.schuetze@aegypt.fak12.uni-muenchen.de>; Philipp Seyr, Département des sciences de l'antiquité Egyptologie, Université de Liège, <philipp.seyr@gmail.com>; Alexander Free, Abteilung für Alte Geschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München, <alexander.free@lrz.uni-muenchen.de>

von der Westwüste trennt¹. Im Zentrum der Bergsiedlung stehen die Reste eines monumentalen, aus Steinen errichteten Tempelgebäudes, das bereits 2005 während eines Surveys untersucht werden konnte. Zahlreiche Lehmziegelbauten erstrecken sich südlich und östlich des Steingebäudes. Nachdem im Herbst 2018 erstmals einer dieser Lehmziegelbauten – ein für das griechisch-römische Ägypten typisches Turmhaus (TG2018.MS1) – vollständig freigelegt werden konnte, konzentrierten sich die archäologischen Arbeiten im Winter 2021 und Frühjahr 2022 auf dazugehörige Hof- und Lagerareale im Süden (MS2 u. MS3) und Osten (MS4) des Gebäudes, die komplett ausgegraben und dokumentiert wurden.



¹ Siehe M. Flossmann-Schütze, P. Brose, The mountain settlement at Tuna el-Gebel, EA 52 (2018) 38–41. M. Flossmann-Schütze, P. Brose, Der Tempel und die Siedlung auf dem Berg. Neue Forschungen der Joint-Mission in Tuna el-Gebel, Sokar 36 (2018) 72–83.

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag hierbei auf der Analyse archäobotanischer Reste, die in Kooperation mit dem Deutschen Archäologischen Institut Berlin und unter der Leitung von Ferran Antolín vorgenommen wurde². Oberhalb und unterhalb einer herabgestürzten Dachmattenkonstruktion in MS2 sowie im östlichen Hof MS4 wurden zahlreiche Papyrusfragmente unterschiedlicher Schreiber mit griechischer, aber auch demotischer Schrift gefunden. Allem Anschein nach wurden sie gemeinsam mit Essensresten und Müll von Handwerkstätigkeiten zur Entsorgung abgeladen³. In dem mit einem Tonnengewölbe versehenen Raum MS3.1 im Süden des ersten Hofes MS2 wurde im Frühjahr 2022 ein vollständig erhaltenes Dokument entdeckt, das zusammengeklappt in der Mitte des Raumes in der Sandverfüllung lag⁴.

Der Papyrus, eine offenbar informelle Quittung an die Dorfältesten, ist durch die Erwähnung des Dorfnamens Πέτρα sowie seine Datierung in das späte 2. Jh. n.Chr. von unmittelbarer Bedeutung für die archäologischen Untersuchungen dieser Bergsiedlung. Es ist naheliegend, dass es sich bei Πέτρα, „Fels“, um die Bezeichnung der Siedlung auf dem Berg von Tuna el-Gebel handelt, deren Name somit ihrer topographischen Lage entsprach.

Die Dorfältesten werden davon in Kenntnis gesetzt, dass sie ihre Pflichten im Zusammenhang mit einigen von ihnen gestellten Arbeitern für die Monate Phamenoth und Pharmouti abgeleistet haben und letztere daher von ihrem Dienst entbunden worden seien. Dass die Dorfältesten für die Stellung von Arbeitern zuständig waren, geht aus mehreren Papyri hervor: *P.Oxy.* III 522 (2. Jh. n.Chr.) belegt die Bereitstellung von Arbeitern durch die Ältesten des Dorfes Ophis im Oxyrhynchites samt ihrer Finanzierung aus Mitteln der Zentralverwaltung. In *P.Stras.* I 55 (173 n.Chr., vgl. BL VII 244) melden die Ältesten des Dorfes Theadelphia im Arsinoites dem Strategen Männer für die Schleusenwacht⁵. Während in *O.Leid.* 328 (2. Jh. n.Chr.) schließlich eine An-

² Jessica Izak hat im Rahmen ihrer Masterarbeit eine erste Auswertung der pflanzlichen Reste vorgelegt: J. Izak, Ein Berg an Kernen. Analyse der archäobotanischen Reste aus der griechisch-römischen Bergsiedlung Petra in Tuna el-Gebel, Mittelägypten (unveröffentlichte Masterarbeit) Universität Basel. Siehe auch J. Izak, F. Antolín & M. Flossmann-Schütze, Müll im Überfluss in der griechisch-römischen Bergsiedlung in Tuna el-Gebel. Die Kampagnen 2021 und 2022, e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts 2023-1, 1–14 (§). doi: <10.34780/6v1q-6wf6>.

³ Es handelt es sich um Fragmente von 30 bis 40 Dokumenten.

⁴ Lediglich ein Fragment DN_071121-21 recto weist eine mit dem hier vorliegenden Papyrus übereinstimmende Hand auf, sofern sich dies aus den allein sieben erhaltenen Buchstaben überhaupt adäquat beurteilen lässt.

⁵ Vgl. zu diesen und weiteren Belegen A. Tomsin, Étude sur les πρεσβύτεροι des villages de la χώρα égyptienne, Bulletin de la Classe des Lettres et des Sciences Morales et Politiques

wiesung an die *πρεσβύτεροι* erfolgt, Personen als Schiffsschlepper zur Verfügung zu stellen, liegt in dem hier vorliegenden Papyrus offenbar der Abschluss einer solchen Bereitstellung von Dorfbewohnern für liturgische Arbeit vor. Die Quittung macht einen informellen Eindruck: Weder ist eine genaue Datierung ihrer Ausstellung verzeichnet, noch werden Anzahl oder Namen der Arbeiter genannt, geschweige denn ihr Einsatzort. Auch fehlt eine mögliche Paraphé ihres Ausstellers⁶.

Die Wortfolge *ἀπεργάζεσθαι τοὺς ἐργάτας*, deren Sinn im Kommentar näher beleuchtet wird, erinnert an vergleichbare Formulierungen, die sich auf Deicharbeiten beziehen. Zahlreiche Beispiele, wie die Dammarbeiterliste *SB I 5124*, 1f. (193 n.Chr.) oder die Vorschläge für Anweiser von Deicharbeitern *P.Petaus 49*, 8f., (185 n.Chr.) führen die Verbindung *ἀπεργάζεσθαι τὰ χωματικά ἔργα* an⁷. Es scheint aus diesem Grund nicht allzu abwegig, in dem vorliegenden Dokument eine Quittung des *γραμματεὺς* Eudaimon für die Entlassung von durch die *πρεσβύτεροι* bereitgestellten Deicharbeitern zu sehen⁸. Belege zu Arbeiten an den Deichen und Kanälen sind zwar vor allem für die späteren Monate des Jahres im Zusammenhang mit der Nilflut erhalten, doch erfolgte eine grundsätzliche Instandhaltung nichtsdestoweniger über das gesamte Jahr⁹. Gerade in den Monaten Phamenoth (25. Februar bis 26. März) und Pharmouthi (27. März bis 25. April), wenn die Nilflut am niedrigsten war, begann die Saison zum Aufbau der Deiche und der Reinigung der Kanäle, wie *P.Oxy. XII 1409* (278 n.Chr.) beschreibt¹⁰. Ein vergleichbares Arbeitsverhältnis von zwei Monaten wie in der vorliegenden Quittung findet sich dabei auch noch in *P.Cair.Isid.* 81

38 (1952) 497–500. Siehe zu den *πρεσβύτεροι* ferner generell ebd. 95–130 und 467–527 sowie die Aufstellung von F. Oertel, *Die Liturgie. Studien zur ptolemäischen und kaiserlichen Verwaltung Ägyptens*, Leipzig 1917, 146–153.

⁶ So etwa in den *πενθήμερος*-Zertifikaten: Vgl. P. J. Sijpesteijn, *Penthemeros-Certificates in Graeco-Roman Egypt*, Leiden 1964. Vgl. zudem D. Rathbone, *Economic Rationalism and Rural Society in Third-Century Egypt A.D.* Egypt, Cambridge 1991, 148f. zur Erfassung von Zahlungen bei Gelegenheitsarbeiten.

⁷ Dazu Sijpesteijn (Anm. 6), 12–14 und N. Lewis, *The Compulsory Public Services of Roman Egypt*. (Second Edition), Florenz 1997, 51.

⁸ Tomsin (Anm. 5), 525–527 bespricht die Verantwortung der *πρεσβύτεροι* für die Instandhaltung der für die Flut notwendigen kritischen Infrastruktur. Siehe auch D. Bonneau, *Le régime administratif de l'eau du Nil dans L'Égypte grecque, romaine et byzantine*, Leiden 1993, 157f. zum Verhältnis der *πρεσβύτεροι* zum *κομογραμματεὺς* in Angelegenheiten der Nilflut.

⁹ So Sijpesteijn (Anm. 6), 10–12. R. S. Bagnall, *Egypt in Late Antiquity*, Princeton 1993, 20–23 beschreibt prägnant die Aufgaben rund um die Nilflut.

¹⁰ Vgl. dazu auch die von Sijpesteijn gesammelten Belege und die zusammengestellten Ergänzungen in *P.Bagnall* 30.

(297 n.Chr.). In diesem Vertrag einigt sich Aurelius Isidoros mit einem gewissen Aurelius Polion darauf, dass letzterer als Ersatzmann für Peras, den Bruder des Isidoros, bei Arbeiten am Traianskanal einspringe, für die jener von den Repräsentanten des Dorfes Karanis gestellt worden sei. Isidoros verpflichtet sich nun, dem Polion zwei Talente sowie Essensrationen für zwei Monate für seinen Einsatz zu stellen, der zwischen dem 14. Pharmouthi (9. April) und dem Monat Pauni (26. Mai bis 24. Juni) erfolgen sollte.

Grundsätzlich könnte sich die recht allgemeine Formulierung allerdings auch auf andere Arbeiten beziehen. Da sich die Quittung an die Repräsentanten von Petra richtet, mag man an eine Zwangsgestellung für einen anderen Ort denken, wie sie die Dörfer im Fall von Liturgien und öffentlichen Arbeiten leisten mussten. Die liturgische Gestellung von Arbeitern durch die Kommune konnte neben Deich- und Kanalarbeiten ebenso die Flussschifffahrt betreffen wie auch den Einsatz in Bergwerken¹¹. Der Aussteller der Quittung Eudaimon dürfte in diesem Zusammenhang in den Diensten des nicht näher zu eruiierenden Leiters der Arbeiten stehen und muss das Schreiben nach Abschluss des Zweimonatszeitraums, also zu Beginn des Monats Pachon (26. April bis 25. Mai) ausgestellt haben¹².

Dunkelbrauner Papyrus in tadellosem Zustand, der zusammengefoldet gefunden wurde und vollständig ist. Faltstange, viermal von links nach rechts gefaltet.

Die Schrift setzt direkt unter dem oberen Rand des Papyrus an. Zwischen dem Ende des Textes und dem unteren Rand bestehen 3, 5 cm Freiraum. Der Text ist von einer Hand entlang der Fasern geschrieben. Am rechten Rand ist eine Kollesis zu sehen. Das Verso ist unbeschrieben.



¹¹ Siehe Lewis (Anm. 7), 30 sowie Oertel (Anm. 5), 84f.

¹² Ein untergeordneter Schreiber begegnet z.B. in *BGU* XIII 2222, 12f. (161 n.Chr.). Siehe dazu weiterführend T. Derda, Ἀρσινοίτης νομός. Administration of the Fayum under Roman Rule, Warschau 2006, 150–152, der weitere Belege bietet und 147–176 sowie bes. 168–176 zudem grundsätzlich das Verhältnis zwischen Schreiber und πρεσβύτεροι diskutiert. Siehe ferner auch Tomsin (Anm. 6), 474f., 503–505 sowie zur Rolle der Dorfschreiber Oertel (Anm. 5), 157–160, A. Jördens, Statthalterliche Verwaltung in der römischen Kaiserzeit. Studien zum praefectus Aegypti, Stuttgart 2009, 102, W. Ameling, Komogrammateus, in: *DNP* 6, 1999, 705 und L. Berkes, Dorfverwaltung und Dorfgemeinschaft in Ägypten von Diokletian zu den Abbasiden, Wiesbaden 2017, 136f.

DN_090422-25

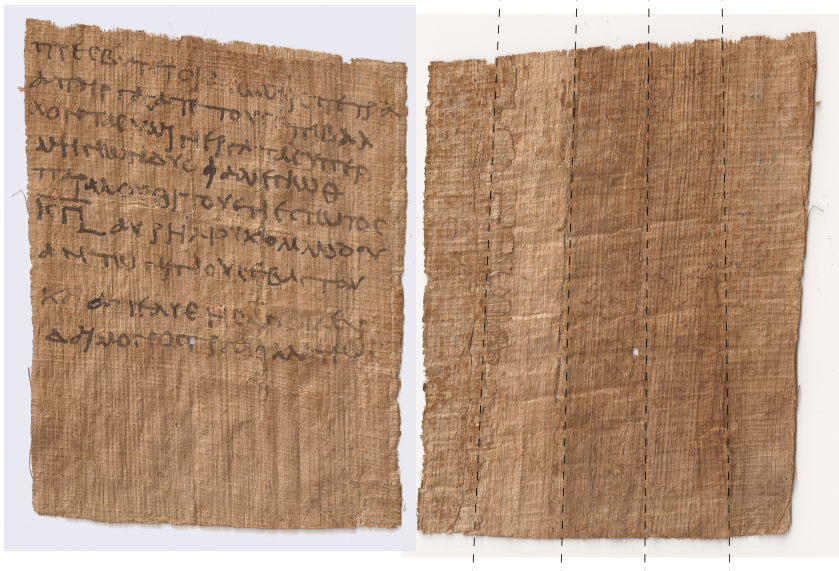
10, 8 (Höhe) × 8, 3 (Breite) cm

nach 25. Apr. 183 n.Chr.

Petra bei Tuna el-Gebel, Hermopolites

- 1 πρεσβυτέροις κώμης Πέτρα·
 2 ἀπηργάσατε τοὺς ἐπιβάλ-
 3 λοντας ὑμῖν ἐργάτας ὑπὲρ
 4 μηνῶν δύο Φαμενώθ
 5 Παρμουῦθι τοῦ ἐνεστῶτος
 6 κγ (ἔτους) Αὐρηλίου Κομμόδου
 7 Ἀντωνίνου Σεβαστοῦ.
 8 καὶ ἀπελύθησαν διὰ Εὐ-
 9 δαίμονος γραμματέως.

6 L



Übersetzung

An die Ältesten des Dorfes Petra: Ihr habt die euch übertragene Pflicht zur Stellung von Arbeitern für die zwei Monate Phamenoth und Parmouthi des gegenwärtigen 23. Jahres des Aurelius Commodus Antoninus Augustus abgeleistet, und sie wurden entlassen durch Eudaimon, den Schreiber.

Kommentar

1 *πρεσβυτέροις*: Vergleicht man die Schreibweise der Rhos und Taus innerhalb des Dokuments, so mutet das zweite Rho von *πρεσβυτέροις* wie ein Tau an, da die sonst deutlich zu sehende Schlaufe nicht vorhanden zu sein scheint. Der Schreiber könnte versehentlich *πρεσβυτέτοις* geschrieben haben.

Πέτρα: Petra ist als Toponym im Hermopolites noch nicht belegt. Die nachweisbaren Ortsnamen *Πέτρου νήσος* und *Πέτρου τόπος* sind nicht mit dem vorliegenden Ort in Verbindung zu bringen.¹³

2–3 *ἀπηργάσατε τοὺς [...] ἐργάτας*: Das Wort *ἀπηργάσατε* weist eine von der Schulgrammatik abweichende Konjugation auf. Es handelt sich um eine Form von *ἀπεργάζομαι*, das als mediales Deponens im schwachen Aorist üblicherweise als *ἀπηργάσασθε* zu konjugieren wäre. Der Schreiber hat stattdessen eine Indikativform im Aktiv gewählt. Aktive Formen des Deponens *ἐργάζομαι* begegnen wiederholt in den Papyri, so in *SB XVIII* 13613, 11 (3. Jh. n.Chr.) (*ἐργάζειν*), *P.Lips.* I 111, 10 (4. Jh. n.Chr.) (*ἐ[ρ]γάσωσιν*) oder in *SB XVIII* 13886, 14 (488/9 n.Chr.) (*ἐργάσω*).¹⁴ In seiner transitiven Form bezieht sich das Verb üblicherweise auf eine Sache anstelle einer Person: *ἀπεργάζομαι τὰ ἔργα* (*P.Petaus.* 49,8f. [185 n.Chr.]), *ἀπεργάζομαι εἰς τὰ ἔργα* (*SB I* 5124, 1f. [193 n.Chr.]) oder *ἀπεργάζεσθαι τὰς ἐργασίας* (*P.Bacch.* 20, 5 [171 n.Chr.]).¹⁵ Das Wort *ἐργάτης* kann indes als Abstraktum im Sinne eines Maßes für die Arbeitskraft oder auch eines Arbeitstages verstanden werden und wird etwa in den Ostraka aus dem palästinischen Sbeitah *SB V* 8075, 2f. (6. Jh. n.Chr.) und 8076, 1 (6. Jh. n.Chr.) gleichbedeutend zu *ἔργον* verwendet.¹⁶ Weitere Beispiele finden sich in *O.Mich.* II 807, 3 (15 n.Chr.) und 808, 3 (28 n.Chr.). Die im vorliegenden Papyrus geradezu als *Figura Etymologica* aufscheinende Wortfolge *ἀπηργάσατε ἐργάτας* begegnet auch in *SB V* 8075, 2f. (6. Jh. n.Chr.) als *ἀπείργα(σαι) ἐργά(την)*. Sie wird ferner verwendet in Eus. DE 3, 7, 8 (*PG* 22, 237), obgleich sie hier mit doppeltem Akkusativ konstruiert wird: *ὁμοῦ τε*

¹³ M. Drew-Bear, *Le nome Hermopolite. Toponymes et sites*, Missoula 1979, 207.

¹⁴ Siehe dazu auch Mayser, *Gram.* I.2, 164 und Gignac, *Gram.* II, 326, die weitere Belege bieten.

¹⁵ Vgl. ferner *LSJ* s.v. *ἀπεργάζομαι* für weitere Belege aus der literarischen Überlieferung.

¹⁶ Siehe dazu H. C. Youtie, *Ostraca from Sbeitah*, *AJA* 40, 1936, 454, der *ἐργάτης* in diesen Texten als „measure of labor“ versteht. Vgl. zudem C. Freu, *Les salariés de l'Égypte romano-byzantine*, Paris 2022, 56f.: „journée de travail“ und Rathbone (Anm. 6), 148f.: „number of days' work (ergatai).“

ἐργάτας καὶ διδασκάλους αὐτοὺς εὐσεβείας ἀπειργασμένος. Jesus hat seine Anhänger an dieser Stelle als Arbeiter und Lehrer der Frömmigkeit fertig ausgebildet, bevor er sie in die Welt schickt. Wir verstehen die in der vorliegenden Quittung gewählte Konstruktion in dem Sinne, dass die Dorfältesten ihre Aufgabe der liturgischen Gestellung von Arbeitern abgeleitet haben. Siehe dazu auch *WB* I 161 s.v. ἀπεργάζομαι 3.

ἐπιβάλλοντας: Der Ausdruck macht deutlich, dass es sich bei der Gestellung der Arbeiter um eine liturgische Leistung des Dorfes handelt, wie *W.Chr.* 84, 11f. (177 n.Chr.) oder *P.Herm.Boul.* 38, 12f. (266/7 n.Chr.) verdeutlichen.¹⁷

4 Φαμενώθ: Über dem Ny und dem Omega erscheint ein dünner Strich, dessen Funktion jedoch nicht näher auszumachen ist.

5 Παρμωῦθι: Variationen zwischen Pi und Phi als Anfangsbuchstaben ägyptischer Monatsnamen können eine Vermischung von aspirierten und stimmlosen Lauten widerspiegeln, die durch den Einfluss der ägyptischen Sprache auf das Griechische verursacht wird. Außer im Bohairischen wird Phi später im Koptischen vor allem für griechische Lehnwörter verwendet.¹⁸

6–7 κ̄γ (ἔτους) Αὐρηλίου Κομμόδου Ἀντωνίνου Σεβαστοῦ: Die hier aufgeführte Titulatur ist belegt, jedoch wird üblicherweise das Praenomen Marcus am Beginn nicht ausgelassen. Vgl. z.B. *BGU* XX 2855, 1f. (187 n.Chr.) oder *P.Vind.Sijp.* 17, 10f. (180–192 n.Chr.). Ohne Praenomen begegnet die hier vorliegende Titulatur etwa in *BGU* XIII 2284, 3f. (183–184 n.Chr.), *P.Lond.* II 341, 13f., p. 213 (183 n.Chr.), *P.Oxy.* LXXXV 5501, 9f. (182–184 n.Chr.) oder *PSI* VI 693, 2f. (181–192 n.Chr., möglicherweise 183 n.Chr.), die wohl alle um das Jahr 183 n.Chr. zu datieren sind. Unsicher ist *P.Gen.* III 140, 1f. (181–183 n.Chr.?), doch scheint die Konjekture mit Praenomen aufgrund der späteren Wiederholungen im Text wahrscheinlich.

8 καὶ ἀπελύθησαν: Zwischen Z. 7 und 8 fällt ein größerer Zeilenabstand auf, der die Zeilen 8 und 9 als nachträgliche Ergänzung erscheinen lässt, und in der Tat würde der Papyrus auch ohne sie einen vollständigen und in sich abgeschlossenen Text enthalten. Der Subjektwechsel zwischen ἀπηργάσατε und ἀπελύθησαν erhärtet zudem den Verdacht auf einen nachträglichen Zusatz der letzten beiden Zeilen. Das Verb ἀπολύειν kann im Zusammenhang mit der Entbindung von einer Liturgiepflicht verwendet werden, wie *P.Fay.* 123, 21 (nach 110 n.Chr.?) oder *P.Giss.* I 59, 7a (119/120 n.Chr.) verdeutlichen. Siehe zudem *P.Oxy.* XII 1426 (332 n.Chr.), wo ein

¹⁷ Siehe auch Lewis (Anm. 7), 60.

¹⁸ Dazu ausführlich Gignac, *Gram.* I, 95f.

ἐργάτης zweier Dörfer des Oxyrhynchites zum Traianskanal gesandt wird, um dort seinen Dienst zu verrichten, bis er entlassen werde. Die direkte Anbindung der Präposition *διά* an *ἀπελύθησαν* erweckt den Eindruck, als gehöre sie zu diesem Wort. Jene Person, die eine andere von einer Aufgabe oder Sache entlässt, wird indes häufig mit *ὑπό* konstruiert. Siehe z.B. *P.Coll.Youtie* I 12, 12–15 (177 v.Chr.), *P.Oxy.* I 39, 5 (52 n.Chr.) oder in der literarischen Überlieferung z.B. Diod. 15, 10, 4. Es gibt in den Papyri jedoch auch vereinzelte Beispiele mit *διά*, so in *P.Fay.* 156v, 1 (2. Jh. n.Chr.) oder in *PSI* III 209, 3–5 (4. Jh n.Chr.). Als abschließender Schreibervermerk ohne Verbanbindung begegnet *διά* + Schreiber dagegen z.B. in *P.Lond.* II 315, 18, p. 90 (150 n.Chr.) oder *O.Bodl.* II 454, 3 (112 n.Chr.).

8–9 Εὐδαίμωνος; Eudaimon ist bisher nicht bekannt.